

Telegramm

FT Würzburg – TSV Unterpleichfeld II 1:4 (0:2)

Startaufstellung:

Korte, M. – Pyka, S., Bloemer, D., Reidelbach, P. – Englert, M., Trittenbach, M., Eckmann, M., Schweizer, S., Strecker, R. – Vogel, S., Lange, D.

Tore:

0:1 Nr. 6 (12.); 0:2 Reidelbach (45., ET); 0:3 Nr. 10 (57.); 1:3 Lange (59., Arbter); 1:4 Nr. 10 (90.)

Auswechslungen:

32.: Arbter, A. für Strecker, R.
46.: Saftenberger, S. für Eckmann, M.
69.: Wohlfart, F. für Englert, M.
84.: Strecker, R. für Schweizer, S.

Spielbericht

Es gibt Tage im Leben eines Sportlers, an denen Helden geboren werden. Es gibt Momente, in denen durchschnittliche Menschen das Unmögliche schaffen und sich auf immer in den Gedanken der Zuschauer verewigen. An solchen Tagen könnte man ausziehen, um eine 0,46%ige Gehaltserhöhung zu fordern und man würde stattdessen in einem neuen Porsche nach Hause fahren. Ja, selbst die ganz erfahrenen Scouts träumen von solchen Tagen, an denen neue Fußball-Helden geboren und entdeckt werden. Das alles – die pure Faszination, Erotik, Spannung und der Zauber eines atemberaubenden und legendären Fußballspiels – konnte man an der Mergentheimer Straße am vergangenen Wochenende nicht bewundern...

Dem ein oder anderen wurde es ein wenig zu eng im Schuh, als sich beim Anblick des ersten Spieles nach der Rückrunde die Fußnägel aufkrepelten. Es war alles andere als ein sportlicher Leckerbissen, als die Freien Turner aus Würzburg auf der heimischen Spielwiese die Gäste aus Unterpleichfeld zum Vergleichskampf empfangen. Nach zuletzt zwei Partien ohne Sieg zum Ende der Hinrunde wollten die Schützlinge von Trainer Ixmeier auf heimischem Geläuf wieder in die Erfolgsspur zurückfinden. Da aber durch die Bank fast alle Turner an diesem Tag eine blutleere und unglückliche Vorstellung ablieferten, verlor man am Ende durchaus verdient. Zwar versuchten einige Spieler, die Unzulänglichkeiten auf den holprigen, hochwassergeschädigten Platz zu schieben – einer Mannschaft, welche sich auf das Spiel mit oder gegen Maulwurfshügel spezialisiert

hat, steht eine solche Ausrede allerdings nicht besonders gut zu Gesicht.

Dabei ging es sich gar nicht so schlecht an. Nachdem Pyka in der siebten Minute einen Eckball zurück zum Schützen spielte, zog Schweizer von links aus spitzem Winkel satt ab, so dass der an diesem Tage gute Torhüter der Unterpleichfelder Mühe damit hatte, seine Hände rechtzeitig hochzubekommen. Dadurch ließ sich das Maskottchen der Beate Uhse Truppe, welches auch als Aphrodisiakum auf drei Beinen oder schlichtweg als Dr. Love bekannt ist, zu der Aussage hinreißen: „Der Typ fistet wohl ganz gerne!“ Genützt hatte es wenig. Fortan beherrschten Ungenauigkeiten gepaart mit einem Mangel an Einsatz und Willen das Geschehen, wodurch man die Gäste besser ins Spiel brachte.

In der zwölften Minute schlug sich schließlich die Schläfrigkeit und Unsicherheit der Gastgeber im ersten Gegentor nieder. Nach einer Ecke ließ man einem aufgerückten Verteidiger im Strafraum so viel Freiheit, wie sonst nur Berlusconi im italienischen Rechtssystem besitzt. Dabei hatte es der Torschütze aber natürlich nicht auf eine minderjährige Kurtisane abgesehen, sondern auf den Ball, wodurch er problemlos zum 0:1 einschieben konnte. Der dabei chancenlos Torhüter Korte äußerte sich nach dem Spiel zu seiner Beförderung zur Nummer eins im Kasten der Freien Turner: „Ich war voll aufgeregt, eh. Tja, der Ries hat ja leider den Arsch offen – keine Sorge, der Rinke hat gemeint, ich darf das sagen. Und der Ehehalt hat sich vor lauter Freude auf seinen Einsatz beim Jubeln in der Dusche verletzt. Dann musste ich eben rein. Voll geil, oder? Gut, war nicht mein bester Tag – aber ich hatte auch schon schlechtere!“

In einem äußerst unansehnlichen Spiel, welches auf Seiten der Gastgeber von vielen unnötigen Ballverlusten und verlorenen Zweikämpfen geprägt wurde, machten es die Freien Turner ihren Gästen nicht besonders schwer, ihre Führung zu verwalten. Es gelang den Unterpleichfeldern, über lange Bälle immer wieder gefährliche Konter zu initiieren und die Schwächen in der Defensive ihrer Gegner für sich zu nutzen. Andersherum erwischte auch gerade die sonst so starke Offensive der Rothemden keinen guten Tag und verlor viele Bälle in aussichtslosen Einzelmanövern oder ungenauen Abspielen. Es dauerte bis zur 39. Minute, als Vogel und Lange an der besten Chance der ersten Halbzeit beteiligt waren. Beide verpassten allerdings die gute Ecke von Schweizer quasi bereits am Pfosten stehend, nachdem der sonst sichere Torhüter der Angereisten am Ball vorbei gegriffen hatte. Wenige Minuten später setzte Trittenbach noch einen Weitschuss knapp neben den Pfosten – von einer drückenden Überlegenheit konnte man aber nie sprechen.

Kurz vor der Halbzeitpause kassierten die Beate Uhse Kicker den nächsten Nackenschlag. Nach einer langen Hereingabe von der linken Seite traute sich die Möwe nicht aus ihrem Nest, um den Ball herunterzupflücken, wodurch sich Verteidiger Reidelbach genötigt sah, einen an sich ungefährlichen Ball per Flugkopfball gefährlich zu machen und seinen Torhüter so zu überwinden, was dieser „Voll doof!“ fand. Das flehende „Warum?“ in den Augen seiner Mitspieler ließ den stets schlecht rasierten Rhönländer aber kalt: „Bei so viel Stümperei im Angriff wollte ich unseren Stürmern mal zeigen, wie das geht mit dem Tore schießen. Ich hatte mir damit eine Initialzündung gewünscht. In meiner Fantasie sah das alles sehr schlüssig aus. Dass meine lieben Mitspieler dann nicht mitziehen, kann ich ja nicht ahnen. So sind eben die 60iger: Keiner

versteht, was wir machen, aber wir sind trotzdem davon überzeugt, dass wir das Richtige tun. Schon Stoiber sagte: Wenn alle Deutschen so wären wie die Bayern, dann gäbe es viele Probleme gar nicht. Wir haben einfach zu viele Zugezogene im Team!“

Auch nach der Pausenansprache sollte sich nicht allzu viel am Spielverlauf ändern. Die Gäste konnten sich nun natürlich auf das Kontern beschränken, gerade weil ihnen durch leichte Ballgewinne im Mittelfeld das Spiel immer wieder einfach gemacht wurde. Zwar kamen die Turner zu der ein oder anderen guten Chance – Vogel hatte sich z.B. nach einem langen Ball von Trittenbach gut durchgesetzt und knapp vergeben; spätestens nach dem dritten Tor war aber auch den kühnsten Optimisten klar, dass die Hausherren in dieser Form keine Blumentopf gewinnen könnten. Beim 0:3 legte sich die Möwe selbst ein Ei ins Netz, als der Torhüter der Freien Turner einen Freistoß aus etwa 30 Metern Entfernung falsch einschätzte und über die Hände ins Tor springen lies. So etwas wie Hoffnung keimte auf, als Lange nur zwei Minuten später den Anschlussstreffer erzielte. Das nach einem solchen schnellen Gegentreffer ein Spiel auch schon mal kippen kann, konnte in dieser Begegnung höchstens erahnt werden. Vielleicht hätte es funktioniert, wenn Vogel einen seiner vielen Kopfbälle in der 60. Minute nicht nur kurz vor die Linie, sondern ins Tor hätte platzen können. Nach dem Spiel gab sich keiner seiner Mitspieler mit der Aussage zufrieden, „dass beim Football alle Bälle drin gewesen wären“.

In der letzten halben Stunde ergaben sich die Hausherren mehr oder weniger ideenlos ihrem Schicksal. Torhüter Korte konnte noch das ein oder andere Mal glänzen und gefährliche Konter der Gäste entschärfen. Das 1:4 musste er aber dennoch hinnehmen, als die gesamte Turngruppe Würzburg in den letzten Spielminuten aufgerückt war und sich so in der Defensive bei einem Konter in Unterzahl wiederfand. Diesen letzten Angriff der Partie spielten die Unterpleichfelder souverän zu Ende und besiegelten so einen letztlich verdienten und selten gefährdeten Sieg.

Mit nur einem mageren Punkt aus den letzten drei Spielen droht den so gut in die Saison gestarteten Turnern nun der Absturz ins Mittelmaß. Es muss sich einiges tun, um am kommenden Spieltag bei den starken Veitshöchheimern nicht unterzugehen. Lässt der nächste Dreier weiter auf sich warten, wird an der Mergentheimer Straße die große Tristesse einkehren.

Weitere Stimmen zum Spiel:

Ixmeier: Es ist doch ganz klar, wo es hakt: Uns fehlt der Richter, der die Gegenspieler einschüchtert. Es fehlt der große Blonde, welcher (meist aus Versehen) auch mal dazwischen haut. Es fehlen zwei kleine Haarige, wobei der eine die schönsten Einwürfe der Liga macht und wobei der andere trotz seiner krummen Beine an fast jedem Gegner vorbeikommt. Es fehlt der Norddeutsche, der seinen Gegenspielern so lange Schlager vorsingt, bis diese sich auswechseln lassen. Es fehlt der Torhüter, der seinem Gegenspieler in den Nacken beißt, wenn dieser ein Tor geschossen hat; und noch viele andere mehr fehlen auch. Man muss ganz klar sagen, dass unsere sportliche Leitung dort versagt hat und nicht die richtigen Neuverpflichtungen an Land ziehen konnte.

Schüll: Was sollen wir denn jetzt über den Trainer reden? Der steht doch gar nicht zur Debatte. Selbst wenn: Magath ist vom Markt, Rangnick ist weg, van Gaal wird erst zum Saisonende frei und Klopp geht angeblich lieber zum WFV. Der Veh hatte sich selbst angeboten – aber wir nehmen doch nicht Jeden!

Rinke: Der Trainer hat gesagt, dass ich mir in der Winterpause den Arsch aufreißen müsste, um spielen zu können. Da bin ich wohl etwas über das Ziel hinaus geschossen...